



Abschlussbericht

**Recherche nach NS-Raubgut im Zeitschriftenzugang der
Badischen Landesbibliothek Karlsruhe 1942–1945**

Projekt-ID: LA04-II201

Badische Landesbibliothek
Erbprinzenstraße 15
76133 Karlsruhe
T +49 721 175-2222
F +49 721 175-2333
www.blb-karlsruhe.de

Projekt-ID:
LA04-II2019

23. Februar 2021

Zuwendungsempfänger

Badische Landesbibliothek
Erbprinzenstraße 15
76133 Karlsruhe

Gesetzlich vertreten durch: Dr. Julia Freifrau Hiller von Gaertringen
Leitende Bibliotheksdirektorin

Projektbearbeiterin: Ulrike Vogl, M.A.

Zuwendungszweck

Titel des Projektes: Recherche nach NS-Raubgut im Zeitschriftenzugang
der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe 1942–1945

Art der Projektförderung: langfristiges Projekt

Projektlaufzeit und Berichtszeitraum

Gesamtdauer des Projektes: 1.1.2020 – 31.12.2020

Autorinnen des Berichts

Dr. Julia Freifrau Hiller von Gaertringen
Ulrike Vogl M.A.

Diese Fassung des Abschlussberichts enthält keine Angaben zur Finanzierung des Projekts, ist aber im Übrigen unverändert diejenige, die zum Projektabschluss an das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste und an das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg erstattet worden ist.



Inhaltsverzeichnis

I. Kurzbeschreibung	3
II. Arbeitsbericht	4
a. Ausgangslage in der Einrichtung und Forschungsstand zu Beginn des Projektes	4
b. Projektablauf	9
c. Methodische Vorgehensweise und Art der Dokumentation	13
d. Objektstatistik	19
e. Bestätigung der aus dem Projekt erfolgten Veröffentlichung in der Lost Art-Datenbank mit Nennung der Objektgruppen sowie der Anzahl der gemeldeten Objekte	21
f. Bewertung der Ergebnisse	21
III. Ergebnisdokumentation	24
a. Dokumentation der Provenienzmerkmale und Vorbesitzer der überprüften Objekte und Konvolute	24
b. Dokumentation der recherchierten Biographien, Profile und Handelswege von Kunsthändlern, Privatsammlern, Museumsleuten, Künstlern, Politikern etc.	25
c. Dokumentation der Institutionsgeschichte/n sowohl der Vorgängerinstitutionen der geförderten Einrichtung als auch weiterer beteiligter Behörden, Verwaltungen, Einrichtungen, Vereine, Verbände, etc.	25
d. Dokumentation des im Laufe des Projektes recherchierten stadt- oder regionalhistorischen Kontextes	26
e. Literaturnachweis	27
f. Erweiterter Quellennachweis	28
g. Offene Fragen und weiterer Forschungsbedarf	32
Anhang: Tabelle der an die Lost Art-Datenbank gemeldeten Fälle	34

Projekt-ID:
LA04-II2019

23. Februar 2021



I. Kurzbeschreibung

Recherche nach NS-Raubgut im Zeitschriftenzugang der Badischen Landesbibliothek

Die Badische Landesbibliothek als eine der größten Regionalbibliotheken Deutschlands war während der Zeit des Nationalsozialismus, wie andere Kulturgut verwahrende Institutionen auch, in die staatlichen Strukturen zur Verwertung beschlagnahmter Kulturgüter aus jüdischem Vermögen eingebunden und profitierte davon. Bibliotheksdirektor Dr. Friedrich Lautenschlager wurde vom Generalbevollmächtigten für den Landeskommisarbezirk Karlsruhe zum Sachverständigen für die Begutachtung beschlagnahmter Sammlungen ernannt und begutachtete mehrere Bibliotheken, darunter auch die seines Amtsvorgängers Dr. Ferdinand Rieser, der aufgrund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933 entlassen worden war.

Mit der Zerstörung des Bibliotheksgebäudes am 3. September 1942 wurden sowohl die Bestände als auch das Verwaltungsschriftgut der Badischen Landesbibliothek vernichtet. Nur wenige im Luftschutzkeller gelagerte oder während des Bombenangriffs entliehene Druckschriftenbände und die bereits 1939 ausgelagerten Zimelien (Handschriften, Inkunabeln und rarifizierte Frühdrucke) überstanden dieses Ereignis unversehrt. Nach dem Bombenangriff wurde der Bestand mit Unterstützung durch die zuständigen Reichsbehörden rasch wiederaufgebaut. Buchhandel und Antiquariate, Behörden und Organisationen sowie private Verkäufer und Schenker boten der Bibliothek Bücher zum Wiederaufbau an. Heute noch vorhandenes NS-Raubgut befindet sich in diesen neu aufgebauten Beständen.

Während des Jahres 2020 wurden die Zeitschriftenbestände ZA/ZB/ZC (allgemeiner Zugang) und OZA/OZB/OZC (Spezialbestand Oberrhein) systematisch auf NS-Raubgut bzw. verdächtige Provenienzen hin untersucht. Die Recherche begann mit der Auswertung der Steilkartei (Standortkatalog der Zeitschriften) und dem Abgleich der daraus ermittelten Daten mit den Zugangsjournalen und dem aktuellen Katalog für die Zugänge der Jahre 1942–1945. Im Anschluss wurden die ermittelten Zeitschriftenbestände per Autopsie untersucht. Die vorhandenen Provenienzmerkmale wurden aufgenommen und entsprechend dem *Leitfaden für die Ermittlung von NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut in Bibliotheken* nach sechs Verdachtskategorien klassifiziert. Für die untersuchten 8.412 Bände ergab sich folgende Bilanz: 34,5 % der überprüften Bände sind als unbedenklich einzustufen. 64,4 % der Bände sind hinsichtlich ihrer Provenienz unspezifisch. Lediglich 1,1 % der Bände wurden mit NS-Raubgutverdacht klassifiziert und nur ein Band wurde als NS-Raubgut gesichert.

Der als Raubgut identifizierte Band wurde nach dem Krieg laut noch vorhandenem Stempel in das „Archival Depot Offenbach“ gebracht. Er gelangte vermutlich von dort in den Antiquariatsbuchhandel, über den ihn die Badische Landesbibliothek 1972 erwarb. In der Steilkartei ist nicht notiert, um welches Antiquariat es sich dabei handelte. Auch im Band selbst sind, außer dem



Stempel des „Archival Depots Offenbach“ keine weiteren Provenienzmerkmale zu finden, so dass kein Vorbesitzer ermittelt werden kann. Weitere Ankäufe aus dem Antiquariatsbuchhandel sind als NS-Raubgutverdacht klassifiziert worden, wenn Provenienzmerkmale von NS-Einrichtungen vorhanden sind, deren Bibliotheken zum Teil aus geraubten Buchbeständen bestanden, oder wenn sie von Antiquariaten angekauft wurden, die einschlägig als Händler von NS-Raubgut bekannt sind.

Die Annahme, die staatliche Aufbauhilfe für die Badische Landesbibliothek habe auch zur Abgabe deutlich erkennbarer größerer NS-Raubgutbestände durch staatliche Organisationen und Institutionen geführt, hat sich nicht bestätigt.

Die Dokumentation sämtlicher Verdachts- und Raubgut-Fälle erfolgte in der Zeitschriftendatenbank sowie in der K10plus-Datenbank des BSZ/VZG-Katalogverbundes und im lokalen Bibliothekskatalog, außerdem in der kooperativen Provenienzdatenbank *Looted Cultural Assets* (LCA). Es wurden insgesamt für 92 Objekte Daten eingespielt, die wiederum mit 21 Personen, Provenienzhinweisen oder Institutionen verknüpft sind. Zwei aufgrund der Recherchen dieses Jahres de facto als NS-Raubgut klassifizierte Objekte, eine Monographie und ein Zeitschriftenband, wurden zudem an die internationale *Lost Art-Datenbank* gemeldet (Lost Art-IDs 592762 und 592763).

Das Projekt und seine Ergebnisse wurden fachspezifisch auf einer wegen der Corona-Pandemie digital stattfindenden „Tagung Provenienzforschung Baden-Württemberg“ und auf dem Jahrestreffen der Kooperationspartner der *Looted Cultural Assets*-Datenbank präsentiert sowie dem allgemeinen Publikum auf bibliothekseigenen Veranstaltungen vorgestellt. Andere geplante Treffen mussten aufgrund der Corona-Pandemie ersatzlos abgesagt werden. Auf den Webseiten der Badischen Landesbibliothek sind die Erkenntnisse des Projektes zum NS-Raubgut dauerhaft präsentiert.

II. Arbeitsbericht

a. Ausgangslage in der Einrichtung und Forschungsstand zu Beginn des Projektes

Die Badische Landesbibliothek ist, wie andere Bibliotheken, Museen und Archive als Kulturgut verwahrende Institutionen auch, davon betroffen, dass in ihren Bestand Gegenstände eingingen, die ihren Eigentümern infolge von Repressalien in der Zeit des Nationalsozialismus entzogen worden sind. Die Einbindung der Bibliothek in die staatlichen Strukturen zur Verwertung der be-



schlagnahmten Kulturgüter und in die Bemühungen um den Zugriff auf beschlagnahmte bibliophile Sammlungen ist in den wenigen noch vorhandenen Verwaltungsakten nachvollziehbar.¹ Die Bibliothek war Nutznießerin von Enteignungen und hat in der NS-Zeit durch staatliche Stellen direkten Zugriff auf jüdische Bibliotheken erhalten. Nach der Zerstörung des Gebäudes und des größten Teils ihrer Bestände am 2./3. September 1942 hat die Badische Landesbibliothek mit den für den Wiederaufbau zur Verfügung gestellten Finanzmitteln auch über den Buch- und Antiquariatshandel NS-Raubgut aus zweiter Hand erworben.

Eine systematische Überprüfung des Bibliotheksbestandes auf inkorporiertes NS-Raubgut hatte bis zum Jahr 2016 nicht stattgefunden. Für die Badische Landesbibliothek als kriegszerstörte Institution ist diese Ermittlungsarbeit auch eine besondere Herausforderung. Die Tatsache, dass die bis zum September 1942 vorhandenen und übernommenen Bestände als vernichtet anzusehen waren und NS-Raubgut demnach allenfalls aus zweiter Hand und verstreut im anschließend wieder aufgebauten Bestand zu finden sein würde, bedeutete auch, dass die Recherche nur als großformatiges und zeitintensives Projekt zu Ergebnissen führen würde. Diese Möglichkeit hat die Unterstützung durch das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste geschaffen.

Um das Recherche-Projekt zu ermöglichen, hat die Badische Landesbibliothek mit Unterstützung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg im Jahr 2016 über mehrere Monate hinweg Vorarbeiten durchgeführt. Sie hat die Zugangsbücher der Wiederaufbaujahre kursorisch auf offenkundig verdächtige Zugänge durchgesehen, anhand von Stichproben per Autopsie am Standort einschlägige Verdachtsfälle ermittelt und Aktenbestände des Landesarchivs Baden-Württemberg auf Hinweise zur Erwerbungspraxis des Wiederaufbaus gesichtet. Das in den Jahren 2017–2019 anschließende Provenienzforschungsprojekt hat im Monographien-Zugang der Jahre 1942–1945 diverse einschlägige Belege für den Zugang von restituierbarem Raubgut ermittelt und dokumentiert. Es war daher zu vermuten, dass auch im Zeitschriftenbestand NS-Raubgut vorhanden ist. Auf Basis der Verdachtsmomente konnte auch für den Zeitschriftenzugang der Jahre 1942–1945 eine Recherchestrategie mit valider Aufwandsabschätzung entwickelt und so plausibel gemacht werden, dass das Projekt die Förderung des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste erhielt. Im Akzessionsjournal für Geschenke sind beispielsweise 1943 Zeitschriftentitel mit der Provenienz „Reichstauschstelle“ vermerkt; diese hat beim Wiederaufbau der Badischen Landesbibliothek ab 1942 eine Rolle gespielt. In der Steilkartei als dem Standortkatalog für Zeitschriften sind zudem Einträge über den Erwerb von Zeitschriftenbänden aus dem Antiquariat Wolf in Wien vermerkt, das als Verkäufer von NS-Raubgut einschlägig bekannt ist.

¹ Im Landesarchiv Baden-Württemberg – Generallandesarchiv Karlsruhe befinden sich dorthin abgegebene Akten der Badischen Landesbibliothek aus dem Zeitraum zwischen 1942 und 1950 als Bestand GLAK 573, Zugang 1995-33.



Die Bestandsverhältnisse

Mit der Zerstörung des Gebäudes der Badischen Landesbibliothek in der Nacht zum 3. September 1942 wurden sowohl die Bestände als auch das Verwaltungsschriftgut beinahe vollständig vernichtet. Nur 1.274 Druckschriftenbände, die im Luftschutzkeller gelagert waren, und etwa 2.500 Bände, die zum Zeitpunkt des Bombenangriffs entliehen waren, überstanden die Brandnacht. Das bis zum 2. September 1942 auf verschiedenen Wegen in die Badische Landesbibliothek gelangte NS-Raubgut ist mit den übrigen Beständen vernichtet worden. Noch erhaltenes NS-Raubgut befindet sich allenfalls unter den bereits zu Kriegsbeginn ausgelagerten Zimelien und in dem kleinen Restbestand an Druckschriften, der der Zerstörung entgangen ist. Solche Zugänge aufzufinden, war und blieb aufgrund der fehlenden Verwaltungsakten und Akzessionsjournale nahezu aussichtslos; es musste zu Projektbeginn davon ausgegangen werden, dass auch das aus Akten anderer Landesbehörden und Dienststellen als BLB-Raubgut Ermittelte als Kriegsverlust anzusehen ist.

Für den Zugang von restituierbarem Raubgut, das nach dem 3. September 1942 in den Bibliotheksbestand aufgenommen wurde, fanden sich bei Stichproben diverse einschlägige Belege sowohl im Bestand als auch in den Akten des Badischen Kultusministeriums, die Schriftwechsel der Badischen Landesbibliothek mit ihrer Dienstaufsichtsbehörde überliefern. Ab dem 1. Oktober 1942 wurden zum Wiederaufbau der zerstörten Badischen Landesbibliothek in großem Umfang und auf unterschiedlichen Wegen wieder Bücher und Zeitschriften erworben. Dieser Wiederaufbau-Bestand war für die Recherche nach NS-Raubgut aus erster und zweiter Hand klar zu priorisieren.

Bibliotheksdirektor Dr. Friedrich Lautenschlager sandte zahlreiche Bittschreiben um Überlassung von Doppelstücken oder entbehrlichem Bibliotheksgut, bevorzugt von badischem Schrifttum, an Bibliotheken, Archive, Schulen, Behörden etc.; zwar erlaube die derzeitige Lage die sofortige Übernahme abzugebender Bestände nicht, aber er bitte doch darum, über diese Bücher nicht anderweitig zu verfügen und sie für den späteren Wiederaufbau der Badischen Landesbibliothek aufzubewahren. Die Angeschriebenen erklärten sich meistens bereit, durch Abgabe von Büchern am Wiederaufbau mitzuwirken. Geschenke, die direkt an die Landesbibliothek gesandt wurden, nahm man umstandslos an. Im Frühjahr 1943 forderte zudem ein Erlass des Badischen Innenministeriums die Kommunen auf, entbehrliche Druckschriftenbestände, die der staatlichen Altpapiersammlung zugeführt werden sollten, zunächst der Badischen Landesbibliothek anzubieten.

Unmittelbar nach der Zerstörung erhielt die Badische Landesbibliothek zudem außerplanmäßig staatliche Wiederaufbaumittel in Höhe von 100.000 Reichsmark. Diese ausschließlich für die Ersatzbeschaffung verlorener Bücher und Zeitschriften bestimmten Mittel waren bis Anfang 1944 restlos verausgabt. Anschließend wurde der Landesbibliothek ein Aufbaukredit in Höhe von



50.000 Reichsmark gewährt, von dem bis Februar 1945 weitere 38.888,62 Reichsmark ausgegeben wurden. Die bis Anfang 1944 aus diesen Mitteln finanzierten Neuerwerbungen und die zahlreichen geschenkweise oder durch Behördenabgabe eintreffenden Bände wurden im Frühjahr 1944 in die Salzbergwerke Bad Friedrichshall-Kochendorf und Bad Friedrichshall-Jagstfeld ausgelagert. Auf eine Anfrage des Reichsministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung teilte Dr. Lautenschlager im November 1944 mit, es sei bereits wieder ein Bestand von 65.000 Bänden zusammengebracht worden.² Im März 1945 wurde die Bearbeitung der Zugänge bis auf weiteres eingestellt.³

Auch in den Neuerwerbungen, die nach Wiederaufnahme des Bibliotheksbetriebs am 22. Dezember 1945 als laufender Kauf-, Geschenk- und Pflichtzugang inventarisiert wurden, war mit NS-Raubgut zu rechnen. Ein handschriftlicher Eintrag am Ende des Standortkatalogs für den monographischen Zugang des Jahres 1944 im Oktavformat (44 A ...) belegt, dass auch darüber hinaus, bis in die 1950er Jahre hinein, Erwerbungen aus der Kriegszeit eingearbeitet wurden: „Wegen Platzmangel im Magazin wird auf Anordnung von Herrn Direktor Dr. Schmitt dieser Standort ,44‘ nicht mehr weitergeführt. Die noch zu 1944 gehörenden Geschenke sind beim laufenden Jahrgang (1957 ff.) einzutragen.“ Daraus ist zu schließen, dass bis 1957 versucht wurde, unbearbeitete Zugänge aus der Zeit bis Kriegsende korrekt dem Jahrgang 1944 zuzuordnen, dann aber ein Sprung in das Jahr 1957 vollzogen wurde. Diese Angabe bezieht sich auf den Monographienbestand, trifft allerdings auch auf den Zeitschriftenbestand zu. Ein Abgleich zwischen den Einarbeitungsdaten in der Steilkartei und den Zugangsdaten in den entsprechenden Bänden hat dieses Vorgehen für einen sehr großen Teil der autopsierten Zeitschriftenbände bestätigt. Wann die Bearbeitung der Kriegszugänge wirklich abgeschlossen war, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

Die Projektvorbereitung

Zur Vorbereitung des Projektes wurde ermittelt, dass die handschriftlich geführte Steilkartei als nach dem Bibliotheksbrand begonnener Standortkatalog für die Periodika den vorhandenen Zeitschriftenbestand weitgehend korrekt abbildet, allerdings nur in wenigen Fällen Lieferantendaten enthält. Die Akzessionsjournale, die nach Erwerbungsart getrennt (Kauf, Geschenk, Pflicht) den jeweiligen Lieferanten nennen, liefern für den Zugang der Jahre 1942–1945 in nur wenigen Einzelfällen ergänzende Informationen; für den Zeitschriftenbestand wurden keine gesonderten Akzessionsjournale geführt. Somit ermöglichen die vorhandenen Verzeichnisse nur für einen Teil

² GLAK, Bestand 573, Zugang 1995-33, Nr. 9.

³ GLAK, Bestand 573, Zugang 1995-33, Nr. 31, Nr. 7 und Nr. 10.



der Neuerwerbungen die Ermittlung von Herkunftsnachweisen. Die Provenienzkklärung ist daher auf die systematische Autopsie des Zeitschriftenbestandes angewiesen.

Die Durchsicht der Akzessionsjournale ab dem 1.10.1942 auf verdächtige Zugänge führte bei der Projektvorbereitung zu Zeitschriftenbänden, die 1943 von der Reichstauschstelle an die Badische Landesbibliothek übermittelt worden sind. In der Steilkartei sind zudem Erwerbungen von Zeitschriftenbänden aus dem Antiquariat Wolf in Wien vermerkt, das als Verkäufer von NS-Raubgut einschlägig bekannt ist.

Aufgrund von ergänzungsbedingt zahlreichen späteren Umstellungen einzelner Zeitschriften war vorab grundsätzlich ihr aktueller Standort festzustellen. Des Weiteren wurden die notwendigen Arbeitsschritte und der zu erwartende Arbeitsaufwand für die systematische Untersuchung und Auswertung der Steilkartei zu den Zeitschriftenbeständen der Badischen Landesbibliothek ermittelt.

Das vorangegangene Provenienzforschungsprojekt der Badischen Landesbibliothek hatte verdeutlicht, dass zusätzlich die Akten der Bibliothek und die Unterlagen anderer Landesbehörden und Dienststellen in Bezug auf Abgabe- und Übernahmeprozesse gesichtet werden müssen, wenn Provenienzen hinreichend geklärt werden sollten. Mit Hilfe des Sachthemativen Inventars „Kunstraub und ‚Arisierung‘ 1933–1945“ beim Landesarchiv Baden-Württemberg – Generallandesarchiv Karlsruhe konnten weitere Aktenbestände ermittelt werden, die Hinweise zur Erwerbungspraxis der Badischen Landesbibliothek oder zur Teilhabe an der Enteignung von Kulturgut in den Jahren 1933–1945 enthalten können: Bestände des Badischen Kultusministeriums, des Präsidenten der Landesverwaltung, der Oberfinanzdirektion Karlsruhe, des Innenministeriums (hier die Polizeipräsidien), der Parteibestand der NSDAP und des Gauarchivs, Bestände des Schlichters für Wiedergutmachung und Bestände zu Rückerstattungsverfahren, Bestände der Bezirksämter und städtischen Gewerbeämter sowie Akten zu den Beziehungen zum Badischen Landesmuseum und der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe.

Notwendige Arbeitsunterlagen wie die Akzessionsjournale der Jahre 1942–1951 waren bereits 2016 digitalisiert worden und standen somit an allen Arbeitsorten zur Verfügung. Im Lauf des Jahres 2019 wurden projektvorbereitend außerdem die Akzessionsjournale der Jahre 1952–1959 sowie die Zugangsbücher der Zeitschriftenabteilung zum Dienstgebrauch digitalisiert. Die Kooperation mit den an der Datenbank *Looted Cultural Assets* beteiligten Bibliotheken wurde weitergepflegt.



b. Projektablauf

Die Vorarbeiten hatten ergeben, dass noch erhaltenes NS-Raubgut auch im Zeitschriftenbestand zu erwarten war. Entsprechend befasste sich das Projekt mit den Periodika-Erwerbungen der Wiederaufbaujahre 1942–1945, die mit Hilfe der nach dem Brand der Bibliothek neu erstellten Steilkartei ermittelt wurden. Im Anschluss wurden die ermittelten Zeitschriftenbestände systematisch per Autopsie untersucht, wobei sehr schnell eine Diskrepanz zwischen den Datumsangaben in der Steilkartei und den in den einzelnen Bänden eingetragenen Zugangsdaten offensichtlich wurde. Diese Diskrepanz verdeutlichte, dass ein großer Teil der 1942–1945 übernommenen oder gekauften Zeitschriften nicht zeitnah bearbeitet worden und auch die Steilkartei zum Teil erst in den 1950er Jahren angelegt worden war. Die Mehrheit der bis Kriegsende erworbenen Zeitschriften wurde vermutlich erst einige Jahre nach Kriegsende verzeichnet und aufgestellt.

Die Einschränkungen durch die Corona-Pandemie, die für einen Zeitraum von sechs Wochen zur Entsendung der Mitarbeiter ins „Homeoffice“ führten, haben den Zeitplan des Projekts, wie er im Antrag an das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste dargelegt worden ist, verändert. Einzelne Arbeitsschritte wurden nach hinten verschoben oder vorzeitig begonnen, sie konnten im Projektverlauf allerdings alle vollständig durchgeführt werden.

Ermittlung von NS-Raubgut

Für die Ermittlung von NS-Raubgut im Bestand wurden folgende Arbeitsschritte durchgeführt:

1. In einem ersten Arbeitsschritt wurde für die Recherche nach NS-Raubgut im Signaturenbereich ZA/ZB/ZC und OZA/OZB/OZC die Steilkartei für den Zeitschriftenbestand systematisch durchgesehen, um diejenigen Zeitschriften zu ermitteln, die als Kauf-, Geschenk- und Pflichtzugang in den Jahren 1942–1945 erworben wurden. Eine parallel dazu durchgeführte erste Autopsie ergab, dass die in den Bänden eingetragenen Zugangsdaten in einigen Fällen nicht mit den Eintragungen der Zugangsdaten der Steilkartei übereinstimmten. Daher wurden im weiteren Verlauf auch Zeitschriften in die Prüfliste aufgenommen, deren Bestand die Jahrgänge 1933–1945 umfasst, in der Steilkartei allerdings mit einem Zugangsdatum nach 1945 oder gar keinem Zugangsdatum vermerkt worden ist. Es wurden zudem über 140 Signaturen ermittelt, die entweder komplett oder nur zum Teil als Pflichtexemplare kenntlich gemacht worden sind. Mehr als 150 Signaturen, sind als Tauschexemplare vermerkt worden. Hieraus entstand eine Titelliste als Grundlage für die systematische Autopsie. Die ermittelten Titel wurden mit dem aktuellen Katalog abgeglichen und der jetzige Standort ermittelt. Nur sehr vereinzelt gelang der geplante Abgleich mit den Angaben aus den Akzessionsjournalen schon zu diesem Zeitpunkt, da die in der Steilkartei notierten Datumsangaben oftmals



nicht mit den in den Bänden notierten Zugangsdaten übereinstimmten, was durch die nachgelagerte Autopsie bestätigt wurde.

2. Die systematische Autopsie der Zeitschriftenbestände konnte pandemiebedingt erst Ende April nach Wiederaufnahme des internen Dienstbetriebes an der Badischen Landesbibliothek aufgenommen werden. Da im Außenmagazin aufgrund der Infektionsschutzmaßnahmen nur eine eingeschränkte Anzahl von Mitarbeitern gleichzeitig tätig werden durfte, wurde mit der Autopsie derjenigen Zeitschriften begonnen, die im Präsenzbestand der Bibliothek und den im Haus selbst befindlichen Magazinen stehen.
3. Verdächtige Provenienzmerkmale wurden in einer Excel-Tabelle erfasst und durch Digitalfotos festgehalten.
4. Die aus der Autopsie gewonnenen Angaben zur Provenienz wurden mit den Angaben aus den Zugangsbüchern (Lieferanten, Schenker) verknüpft.
5. Zu den Provenienzen von Individuen, Institutionen oder Organisationen wurden Recherchen durchgeführt, um näheren Aufschluss über Verdachtsmomente zu gewinnen und ggf. aussichtsreiche Fälle für die Restitution zu identifizieren.
6. Die autoptisch ermittelten Provenienzmerkmale wurden den vom *Leitfaden für die Ermittlung von NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut in Bibliotheken* empfohlenen Kategorien zur Priorisierung der Einzelfälle für das weitere Vorgehen zugeordnet: NS-Raubgut (6), wahrscheinlich NS-Raubgut (5), verdächtig (4), unspezifisch (3), wahrscheinlich kein NS-Raubgut (2) und kein NS-Raubgut (1).
7. Die an das Landesarchiv Baden-Württemberg – Generallandesarchiv Karlsruhe 1995 abgegebenen Verwaltungsakten der Badischen Landesbibliothek (GLAK 573, Zugang 1995-33) wurden für das Projekt auf einschlägige Belege hin durchgesehen.
8. Die zu den im September 1942 vernichteten Bibliotheksakten vorhandene Gegenüberlieferung anderer Landesbehörden und Dienststellen wurde in Bezug auf zeitlich vor dem Brand liegende Abgabe- und Übernahmeporgänge überprüft. Vorzugsweise wurden dabei diejenigen Akten im Generallandesarchiv Karlsruhe berücksichtigt, die mit Hilfe des dortigen sachthematischen Inventars „Kunstraub und ‚Arisierung‘ 1933-1945“ als einschlägig ermittelt worden sind.
9. Für NS-Raubgutverdachtsfälle wurde vertieft nach den betroffenen Personen und Institutionen und ihren Erben oder Rechtsnachfolgern recherchiert. Fortgeführt wurde hierbei die enge Vernetzung mit anderen Institutionen, um die verteilt bereits vorliegenden Erkenntnisse nutzen zu können und die eigene Expertise einzubringen.



Dokumentation von NS-Raubgut

Die Raubgut- und Verdachtsfälle wurden sowohl in den Bibliothekskatalogen als auch in den für die spezialisierte Recherche bestehenden Provenienzdatenbanken dokumentiert.

10. Verdachts- und Raubgut-Fälle gemäß der Kategorien 5 und 6 wurden in der Datenbank *Looted Cultural Assets – Kooperative Provenienzdatenbank* (lootedculturalassets.de) dokumentiert. Dabei wurden auch die unter 3. erstellten Digitalfotos in die Datenbank hochgeladen. Da in dieser Datenbank nicht nur konkret bestätigte NS-Raubgutfunde nachgewiesen, sondern sämtliche Provenienzhinweise aufgenommen werden, die einen Anfangsverdacht begründet erscheinen lassen, können hier die Bemühungen zur Ermittlung von NS-Raubgut in vollem Umfang dokumentiert und nachhaltig der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.
11. Bei Erhärtung des NS-Raubgutverdachts nach Kategorie 5 und 6 wurden die Provenienzen in der Zeitschriftendatenbank sowie im Verbundkatalog K10plus des BSZ/VZG-Katalogverbundes und im lokalen Katalog der Badischen Landesbibliothek vermerkt. Die Bände wurden für die Ausleihe gesperrt.
12. Die NS-Raubgutfälle der Kategorie 6 wurden an die Lost Art-Datenbank gemeldet und haben die Lost-Art-IDs 592762 und 592763 erhalten.

Konservatorische Maßnahmen

Parallel zur Ermittlung von Raubgut in den ausgewählten Bestandssegmenten wurden umfangreiche Maßnahmen zur Bestandserhaltung durchgeführt.

13. Das Zeitschriftenbestandssegment OZA/OZB/OZC ist ein stark beanspruchter, aber dafür schlecht gerüsteter Bestand. Die Aufbewahrungsbedingungen im Zweiten Weltkrieg und in den ersten Jahren danach waren ungenügend, die Bände waren in wechselnden Not- und Ausweichquartieren untergebracht. Die Signaturengruppe OZC (Zugang zum Spezialbereich Oberrhein in Folioformaten) wurde bereits 2018/2019 trockengereinigt, entschlammelt und entsäuert. Dem schloss sich im Berichtsjahr 2020 die konservatorische Behandlung und Entsäuerung der Signaturengruppe OZB (Zugang zum Spezialbereich Oberrhein in Quartformaten) an. Entsäuert wurden gemäß den Empfehlungen der Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK) nur Bände auf säurehaltigem Papier ab Erscheinungsjahr 1851. Aktuell wird die Entsäuerung der Signaturengruppe OZB fortgeführt, dem wird die Signaturengruppe OZA (Zugang zum Spezialbereich Oberrhein in Oktavformaten) folgen. Außerdem werden die Bestände systematisch auf Einband- und Papierschäden überprüft und im Bedarfsfall der Schadensbehebung zugeführt. Damit werden die in diesem Bestandssegment enthaltenen Verdachts- und NS-Raubgut-Fälle auch konservatorisch für die



Zukunft gesichert. Der Entsäuerungsvermerk wird in den Exemplardaten sowohl im Verbundkatalog K10plus des BSZ/VZG-Katalogverbundes als auch im lokalen Katalog der Badischen Landesbibliothek erfasst, alle entsäuerten Bände unterliegen einem Preservation Commitment der Badischen Landesbibliothek.

Fachlicher Austausch auf Tagungen und Konferenzen

Bedingt durch die Corona-Pandemie und die damit einhergehenden Einschränkungen für Veranstaltungen auch im wissenschaftlichen Bereich und durch den im Projektzeitraum stattfindenden „Lockdown“ des öffentlichen Lebens mussten einige geplante Tagungen und Konferenzen, bei denen die Forschungsergebnisse des Projektes vorgestellt werden sollten, ersatzlos abgesagt werden. Der projektbegleitende fachliche Austausch sowohl auf der regionalen Ebene der Provenienzforschung in Baden-Württemberg als auch überregional auf der bibliotheksfachlichen Ebene fand weiterhin in Form von Video-Konferenzen und -Besprechungen statt. Die vertiefte Kooperation im Rahmen der Looted Cultural Assets (LCA)-Datenbank hat sich als besonders vorteilhaft bewährt.

14. Die Projektbearbeiterin Ulrike Vogl hat am 16.11.2020 an einem digitalen Treffen der Provenienzforscher in Baden-Württemberg teilgenommen und dort ihre Forschungsergebnisse, auch zu speziellen Einzelfällen dargestellt und diskutiert. Sie hat dort auch das Veranstaltungsformat des Stadtpaziergangs „Auf den Spuren des NS-Raubguts der Badischen Landesbibliothek“ vorgestellt.
15. Ebenfalls digital fanden mehrere Arbeitstreffen der acht Partner der Looted Cultural Assets (LCA)-Datenbank statt (Badische Landesbibliothek, Bibliothek der Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum, Hochschule für Jüdische Studien – Bibliothek Albert Einstein, Institut für die Geschichte der deutschen Juden Hamburg, Stadtbibliothek Hannover, Universitätsbibliothek der Freien Universität Berlin, Universitätsbibliothek Potsdam, Zentral- und Landesbibliothek Berlin), bei denen auch gemeinsame Provenienzen und Raubgutfälle bearbeitet wurden.

Präsentation für die Öffentlichkeit

16. Das Projekt und seine Ergebnisse wurden durch Vorträge einem bibliothekarischen Fachpublikum bzw. einem allgemeinen Publikum vorgestellt.
 - 28.1.2020, Vortrag im Rahmen des BLB-Fortbildungsprogramms, Vorstellung des neuen Provenienzforschungsprojektes und Präsentation der Ergebnisse des vorangegangenen Projektes



- 20.2.2020, Öffentlicher Vortrag im Rahmen der BLB-Vortragsreihe „Bücherfunde in der Lounge“: „Wer war Jenny Arfeld? Die Suche nach NS-Raubgut in der Badischen Landesbibliothek“. Vgl. die Pressemeldung Nr. 8/2020 vom 13.2.2020 unter <https://www.blb-karlsruhe.de/presse>
- 18.9.2020, Vortrag im Rahmen des Schreibwettbewerbs zur Ausstellung „Fakten oder Fantasie? Karten erzählen Geschichten“: „Auf den Spuren des NS-Raubguts der Badischen Landesbibliothek“
- 23.9.2020 und 21.10.2020, Stadtspaziergang durch Karlsruhe: „Auf den Spuren des NS-Raubguts der Badischen Landesbibliothek“. Vgl. Pressemeldung Nr. 29/2020 vom 14.10.2020 unter <https://www.blb-karlsruhe.de/presse>

17. Homepage

- Das Projekt wurde während seiner Gesamtlaufzeit 2020 auf der BLB-Webseite „Laufende Projekte“ dargestellt. Diese Darstellung ist nach Ende des Projekts umgezogen auf die Webseite der 2020 abgeschlossenen Projekte unter <https://www.blb-karlsruhe.de/aktuelles/projekte/2020-abgeschlossen/>.
- Mit Abschluss des ersten Projekts 2019 wurde auf der BLB-Webseite eine ständige Kategorie zu „NS-Raubgut“ eingerichtet, die in der gebotenen Kürze grundlegend zum Umgang mit NS-Raubgut an der Badischen Landesbibliothek und zu den jeweiligen Projekten informiert und laufend aktualisiert werden wird: <https://www.blb-karlsruhe.de/die-blb/geschichte/ns-raubgut/>.

18. Veröffentlichungen

- Vogl, Ulrike; Hiller von Gaertringen, Julia: „NS-Raubgutforschung an der Badischen Landesbibliothek. Eine Bilanz“, Bibliotheksdienst, Band 54, H. 10–11, S. 781–792.

c. Methodische Vorgehensweise und Art der Dokumentation

Autopsie und Lieferantendaten

Im Projektzeitraum wurden die Bestandsbereiche ZA/ZB/ZC (allgemeiner Zugang in Oktav/Quart/Folioformaten) und OZA/OZB/OZC (Zugang zum Spezialbereich Oberrhein in Oktav/Quart/Folioformaten) auf NS-Raubgut untersucht. Insgesamt wurden 8.412 Bände sorgfältig und vollständig per Autopsie gesichtet.

Zu Beginn des Projekts wurden für die zu untersuchenden Signaturbereiche Katalogauszüge in Form von Excel-Tabellen erstellt, die alle zur Dokumentation notwendigen Titelangaben enthielten. Jeder einzelne Datensatz der Tabellen wurde in mehreren Arbeitsschritten um weitere, für



die Provenienzforschung und die Bestandsgeschichte wichtige Informationen ergänzt. Am Ende enthielten die Tabellen die vollständige Dokumentation der Autopsie-Ergebnisse sowie der ergänzenden Informationen aus den Akzessionsjournalen, der Steilkartei und der Aktenüberlieferung. Damit entstand eine breite Datenbasis, die nach einzelnen Kriterien gefiltert werden kann.

Es stellte sich heraus, dass die per Autopsie untersuchten 8.412 Bände sich auf eine Zahl von insgesamt 8.762 Datensätzen beziehen, weil in vielen Fällen Bindeeinheiten gebildet worden waren. Eine unerwartet große Zahl von über 1.100 Datensätzen musste im Verlauf der systematischen Autopsie neu in die Excel-Tabelle aufgenommen werden, da die im Magazin vorgefundenen Bände nicht in den zu Beginn des Projektes erstellten Katalogauszügen enthalten waren. Ein Teil der Bände war noch unverzeichnet und musste neu katalogisiert werden, da er laut den enthaltenen Zugangsdaten zu dem Bestand gehörte, der in den Jahren 1942–1945 übernommen worden war. Daraus ergab sich ein starker Mehraufwand in der Bearbeitung.

Im Verlauf des Projekts wurden 775 Zeitschriftentitel per Autopsie untersucht. Weitere 240 Zeitschriftentitel des Zugangs 1942–1945 wurden von der Autopsie ausgenommen, weil sie vom Raubgutverdacht von vornherein dispensiert werden konnten. Bereits bei Auswertung der Steilkartei wurden mehr als 40 Zeitschriftentitel als NS-Literatur identifiziert, die nicht autopsiert wurde. Knapp 50 Titel sind in der Steilkartei eindeutig als Pflichtexemplare gekennzeichnet; für weitere in der Steilkartei ermittelte Signaturen war kein Vermerk aufgenommen worden, dass es sich ebenfalls um Pflichtexemplare handelte bzw. nur ein Teil der Zeitschriftenbände einer Signatur war ab einem bestimmten Zeitpunkt als Pflichtexemplar in den Bestand gelangt. Diese Pflichtexemplare waren Gegenstand der Untersuchung, haben aber zur Minderung des Arbeitsaufwandes keinen Eingang in die Statistik und die Dokumentation gefunden. Des Weiteren wurden mehr als 150 Titel ermittelt, die zum Teil ohne Angabe der Zugangsdaten in der Steilkartei als Tauschexemplare gekennzeichnet waren. Obwohl auch in diesem Tauschbestand Bände aus den Jahrgängen 1933–1942 vorhanden sind, wurden sie nicht für die systematische Autopsie berücksichtigt.

Die Ergänzung der Titeldatensätze um die Provenienzhinweise erfolgte in der bewährten normierten Form. So wurden beispielsweise häufig wiederkehrende Provenienzhinweise mit Hilfe von Abkürzungen und vereinheitlichten Begriffen aufgenommen. Während der Autopsie wurden die Zugangsnummern und Provenienzmerkmale dokumentiert und Fotos gemacht. In einem weiteren Schritt wurden die Angaben zu den Lieferanten aus den Akzessionsjournalen hinzugefügt. Für zahlreiche Bände aus dem Geschenke-Zugang verschiedener Jahrgänge waren allerdings keine Liefereinträge zu finden. Die fehlenden Liefereinträge konnten nur in seltenen Fällen mit Hilfe der Angaben aus der Steilkartei oder den Akzessionsjournalen ermittelt werden. Auch hier fehlten für viele Zeitschriftentitel Angaben für den Erwerbungszeitraum 1942–1945 oder waren zu unspezifisch, um sie einzelnen Lieferungen zuordnen zu können.

Durch die Verknüpfung von Provenienzmerkmalen, Zugangsnummern und Lieferanten konnten Erkenntnisse gewonnen werden, die zur Priorisierung von Fällen und deren vertiefter Recherche führten.

Kategorisierung

Das oben beschriebene Vorgehen ermöglichte die Einteilung der Provenienzmerkmale in die vom *Leitfaden für die Ermittlung von NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut in Bibliotheken* empfohlenen Kategorien zur Priorisierung der Einzelfälle für das weitere Vorgehen. Die untersuchten Bände wurden in folgende Kategorien eingeteilt: NS-Raubgut (6), wahrscheinlich NS-Raubgut (5), verdächtig (4), unspezifisch (3), wahrscheinlich kein NS-Raubgut (2) und kein NS-Raubgut (1).

Im Folgenden wird in Auswahl das Vorgehen bei der Einteilung in die Kategorien des *Leitfadens für die Ermittlung von NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut in Bibliotheken* erläutert.

1. Größere Sammlungen, staatliche Institutionen als Lieferanten

Ein Teil der Zugänge bestand aus einer größeren Anzahl von Bänden, die als komplette Lieferung mit einer einzigen Zugangsnummer gekennzeichnet worden sind.

1943 G 399 u.a. – Bibliothek der Staatskanzlei

Für mind. 370 Zeitschriftenbände wurde die Bibliothek der Badischen Staatskanzlei als Lieferant ermittelt. Die Mehrheit davon konnte in die Kategorien 1 und 2 eingruppiert werden. Ein kleiner Teil der Bände wurde den Kategorien 3 und 4 zugeordnet, da zahlreiche Provenienzmerkmale weiterer Institutionen, Behörden und Organisationen in ihnen aufgefunden wurden. Keiner der Bände mit dieser Zugangsnummer ist in die Kategorie 5 eingeordnet worden, da keine Provenienzmerkmale politischer Organisationen oder politisch orientierter Einrichtungen aufgefunden wurden, die durch den NS-Staat verboten oder aufgelöst worden sind.

1947 G 761 – 3.177 Dubletten der Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Badische Landesbibliothek hat laut Akzessionsjournal am 30. September 1947 mit gesonderter Zugangsliste über 3.000 Bände aus dem Dublettenbestand der Universitätsbibliothek Heidelberg übernommen. Diese Zugangsliste ist dem Akzessionsjournal nicht beigefügt und im Aktenbestand nicht aufgefunden worden. Bei der Autopsie des Zeitschriftenzugangs wurden nur wenige weitere Bände aus dieser Überlassung ermittelt. Einige davon enthalten Besitzstempel der Universitätsbibliothek Heidelberg, bei anderen ist kein solcher Besitzstempel vorhanden, es handelt sich also nicht um dort ausgesonderte Bücher, sondern um Bände, die gar nicht erst eingearbeitet worden waren. Beinahe alle diese Bände wurden der Kategorie 4 zugeordnet.



Reichstauschstelle

Für 11 Titel, die im Juli 1943 und im September 1944 als Zugang inventarisiert wurden, geben die Akzessionsjournale die Reichstauschstelle als Lieferantin an. Grundsätzlich wurden diese Titel mit Kategorie 4 gekennzeichnet, da die Reichstauschstelle als zentral agierende Stelle zur Verteilung von NS-Raubgut bekannt ist. Für acht Titel ergibt sich ein Raubgutverdacht (Kategorie 5) aus ihren auffälligen Provenienzmerkmalen.

2. Privatpersonen als Lieferanten

In zahlreichen Fällen wurden Privatpersonen als Lieferanten oder durch Provenienzmerkmale als Vorbesitzer der Bände ermittelt. Auch wenn die Verkäufer selbst nicht durch den NS-Staat verfolgt worden sind, konnte die Badische Landesbibliothek auf diesem Weg Raubgut aus zweiter Hand erworben haben. Verdächtig waren vor allem Ankäufe, bei denen der Name des Verkäufers nicht übereinstimmte mit dem vorgefundenen Provenienzmerkmal im Zeitschriftenband und auch nicht in Beziehung zu diesem gesetzt werden konnte. Die meisten dieser Privatverkäufe und die meisten Bände, in denen Vorbesitzer eingetragen worden sind, wurden nach einer ersten Recherche in die Kategorien 3 und 4 eingeordnet, da zu wenige Anhaltspunkte für eine andere Kategorisierung vorhanden waren und ohne unverhältnismäßig hohen zeitlichen Aufwand keine Klärung herbeizuführen war.

3. Antiquariate/Buchhandlungen als Lieferanten

Zeitschriften, die zeitnah zum Publikationsdatum von Karlsruher oder regionalen Buchhandlungen, Antiquariaten und Verlagen (z.B. aus Freiburg, Heidelberg und Mannheim) bezogen worden sind und keine auffälligen Eintragungen besitzen, wurden als Erwerbungen aus der aktuellen Verlagsproduktion interpretiert und der Kategorie 1 oder 2 zugeordnet.

Zeitschriftenbände aus diesen Buchhandlungen oder Antiquariaten mit Namenseintragungen oder Stempeln und Exlibris wurden nach einer ersten Recherche in den meisten Fällen in die Kategorien 3 und 4 eingeordnet.

Unbekannte Buchhandlungen beziehungsweise von ihnen verkaufte Bände wurden in einem ersten Schritt grundsätzlich mit der Kategorie 4 bewertet, außer es handelte sich um Literatur aus der aktuellen Verlagsproduktion. Auch hier galt, wie für Zeitschriftenbände von privaten Schenkern und Verkäufern, dass ohne erhöhten zeitlichen Aufwand keine Klärung herbeizuführen war, ob diese Buchhandlungen als Verkäufer von NS-Raubgut tätig geworden sind.



4. Zugangsnummern ohne Einträge im Akzessionsjournal

Für über die Hälfte der Bände konnten keine Einträge in den Akzessionsjournalen und somit keine Lieferanten ermittelt werden. Ein Teil dieser Bände konnte aufgrund von alten, noch vorhandenen Signaturen oder Stempeln der Badischen Landesbibliothek den Beständen vor dem Brand Anfang September 1942 zugeordnet werden. Die Akzessionsjournale dieser Zeit sind durch den Brand des Bibliotheksgebäudes zerstört worden.

Ein sehr großer Teil der Bände besitzt Zugangskürzel wie „VG“ oder „B“ – anstelle von „G“ für Geschenk oder „nr.“ für Kauf –, die nicht in den vorliegenden Akzessionsjournalen nachweisbar sind, für die allerdings auch keine gesonderten Zugangsverzeichnisse existieren. Da in zahlreichen Bänden mit dem Zugangskürzel „VG“ der Stempel des Verwaltungsgerichtshofs enthalten ist, liegt die Vermutung nahe, dass das Zugangskürzel „VG“ eine Abkürzung für den Lieferanten darstellt. Für das Zugangskürzel „B“ konnte keine Auflösung ermittelt werden, möglich wäre ein Bezug zu „Behörden“ und staatlichen Institutionen und Organisationen, da viele dieser Zeitschriftenbände aus Schul- oder Behördenbibliotheken stammen.

Diese über 4.400 Bände sind aufgrund weiterer Kriterien kategorisiert worden. Sie waren entweder Neuerscheinungen aus der aktuellen Verlagsproduktion und/oder konnten eindeutig dem NS-Schrifttum zugeordnet werden. Ein großer Teil der Bände kann als „Verwaltungsschriftgut“ betrachtet werden, da es sich um Gesetzes- und Verordnungsblätter, Adressbücher, Haushaltspläne oder Jahresberichte handelt. Allerdings stammen 46 der Zeitschriftenbände, die als NS-Raubgutverdacht oder NS-Raubgut eingestuft worden sind, aus diesem Bereich, dem keine Lieferanten zugeordnet werden konnten.

Die Abkürzung „OLB“ deutet auf den Etat für die Oberrheinische Landesbibliothek hin, für den es kein Akzessionsjournal und keine Rechnungsunterlagen, sondern nur eine auf diesen speziellen Etat hindeutende Notiz gibt. Über 320 Bände sind mit einer entsprechenden Zugangsnummer der Oberrheinischen Landesbibliothek versehen worden. Die meisten dieser Bände wurden mit Kategorie 3 oder 4 bewertet. In diesem Bereich finden sich keine Bände, die als NS-Raubgutverdacht der Kategorie 5 zugeordnet worden sind.

92 Zeitschriftenbände wurden als NS-Raubgutverdacht eingestuft, ein weiterer gesichert als NS-Raubgut. Ein Teil dieser Bände wurde im Antiquariatsbuchhandel erworben, ein Teil von der Reichstauschstelle als Geschenk übernommen und für einen weiteren großen Teil ist der Zugang als Geschenk durch die Zugangsnummer erkennbar, allerdings ohne entsprechende Einträge in den Akzessionsjournalen. Darüber hinaus ist festzuhalten, dass nur ein Teil der Bände 1943 in den Bestand kam – viele wurde erst zwischen 1956 und 1959 im Antiquariatshandel gekauft. Für einige der Bände wird auch die Diskrepanz zwischen den Datumsangaben der Steilkartei und den in den einzelnen Bänden vermerkten Zugangsdaten offensichtlich.



Dokumentation in den Bibliothekskatalogen

Die Badische Landesbibliothek hat ihre gesicherten Raubgut-Provenienzen und die unter NS-Raubgut-Verdacht stehenden Titel der Kategorien 5 und 6 des *Leitfadens für die Ermittlung von NS-Verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut in Bibliotheken* in der Zeitschriftendatenbank, in der Katalogdatenbank K10plus des BSZ/VZG-Katalogverbundes und im eigenen lokalen Bibliothekskatalog nachgewiesen. Die Exemplardaten der Raubgut-Titel wurden um die Provenienz-Angaben ergänzt, die Bände für die Benutzung gesperrt. Für ermittelte Vorbesitzer, Privatpersonen oder Körperschaften wurden bei der Erfassung bereits vorhandene GND-Daten genutzt. Für restituierte Bände bleibt der Nachweis im Katalog erhalten mit dem Zusatz, dass der Band aufgrund der Rückgabe an die Erben oder Rechtsnachfolger nicht mehr physisch im Haus vorhanden ist.

Die Daten der BLB-Raubgutfälle können in der K10plus-Datenbank des Südwestdeutschen Katalogverbundes <http://swb.bsz-bw.de> über die *Erweiterte Suche* nach Provenienzangaben („Provenienz [PRN]“) in Verknüpfung mit dem Bibliothekssigel 31 („Bibliothekssigel, Suche nach Titel [SGE]“) recherchiert werden. Wer durch gezielte Recherche oder auch durch Zufall bei der Titel-Recherche im Verbundkatalog auf einen NS-Raubgut-Titel stößt, findet in den Exemplardaten der Badischen Landesbibliothek umfassende Auskunft über die Provenienz.

Der *Katalog plus* der Badischen Landesbibliothek erlaubt keine spezifische Recherche in den Exemplarsätzen. Hier führt aber die Recherche über alle Felder mit dem Stichwort „NS-Raubgut“ auch zu sämtlichen Titeln, von denen ein Raubgut-Exemplar im BLB-Bestand existiert. Die Angabe „NS-Raubgut“ wird dann in den jeweiligen Exemplardaten unter „Verfügbarkeit“ angezeigt; unter „Hinweis“ und „Provenienz“ sind die Informationen zu Lieferanten, Provenienzmerkmalen und Vorbesitzern hinterlegt, die Angabe ist identisch mit derjenigen im Verbundkatalog.

Dokumentation in der Datenbank Looted Cultural Assets

Des Weiteren dokumentierte die Badische Landesbibliothek ihre Rechercheergebnisse zu verdächtigen Provenienzen in der *Looted Cultural Assets* (LCA)-Datenbank. Es wurden insgesamt für 92 Objekte Daten eingespielt, die wiederum mit 21 Personen, Provenienzhinweisen oder Institutionen verknüpft sind, die in die Kategorie 5 (wahrscheinlich Raubgut) und 6 (Raubgut) des *Leitfadens für die Ermittlung von NS-Verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut in Bibliotheken* eingeordnet worden sind. Nach weiterführenden Recherchen wurden die Angaben zu Personen, Vereinen, Organisationen, Institutionen, Lieferanten und Provenienzmerkmalen ergänzt und vervollständigt. Auf diesem Weg werden die gewonnenen Erkenntnisse einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Gleichzeitig konnte eine vertiefte Kooperation zwischen den Provenienzforschung betreibenden Bibliotheken erreicht werden, denn alle Teilnehmer der Datenbank können

im Backend die Recherche, die die einzelnen Bibliotheken für vergleichbare Fälle geleistet haben, einsehen und nachnutzen.

Dokumentation in der Lost Art-Datenbank

Zum Abschluss des Projekts meldete die Badische Landesbibliothek ihre eindeutig als NS-Raubgut identifizierten Funde mit den Hintergrundinformationen zu den Vorbesitzern und den Erwerbungs Umständen an die Lost Art-Datenbank. Gemeldet wurden für die Objektgruppe „Bibliotheksgut“ eine Monographie und ein Zeitschriftenband.

Archivrecherchen

Um detailliert Aufschluss zu erhalten, wie beim Wiederaufbau der Bibliothek vorgegangen worden ist, wurden gezielt weitere Recherchen im Landesarchiv Baden-Württemberg – Generallandesarchiv Karlsruhe durchgeführt. Die Archivrecherche hat sich aufgrund der sehr eingeschränkten Reisemöglichkeiten und Beschränkungen während der Corona-Pandemie auf Akten im Generallandesarchiv konzentriert.

d. Objektstatistik

Kat. 1 (geklärt, kein Raubgut)

Kat. 2 (wahrscheinlich kein Raubgut)

Kat. 3 (unspezifisch)

Kat. 4 (verdächtig)

Kat. 5 (wahrscheinlich Raubgut)

Kat. 6 (geklärt: Raubgut)

Bestand	Titeldaten- sätze	Kat. 1	Kat. 2	Kat. 3	Kat. 4	Kat. 5	Kat. 6	Fehlbestand (nicht am Standort, keine Titelaufnahme)
OZA	1844	189	476	602	574	2	0	1
OZB	5076	201	1588	1883	1395	4	0	5
OZC	11	3	1	7	0	0	0	0
ZA	1702	247	275	776	310	86	1	8
ZB	55	4	2	41	8	0	0	0
ZC	74	15	21	26	10	0	0	2
Gesamt	8762	659	2362	3335	2297	92	1	16
Prozent	100	7,5	27	38,1	26,2	1,1	0 (1 Band)	0,1

Einstufung der Provenienzen in die „Farbskala“

	8.746	100 %	Gesamtzahl der überprüften Titeldatensätze
✓	3.021	34,5	Die Provenienz ist für den Zeitraum zwischen 1933 und 1945 rekonstruierbar und unbedenklich. Sie schließt einen NS-verfolgungsbedingten Hintergrund aus, eine weitere Überprüfung ist nicht notwendig.
?	5.632	64,4	Die Provenienz ist für den Zeitraum zwischen 1933 und 1945 nicht eindeutig geklärt, es bestehen Provenienzlücken oder keine zweifelsfreie Unbedenklichkeit. Die Herkunft muss weiter erforscht werden.
??	92	1,1	Die Provenienz ist für den Zeitraum zwischen 1933 und 1945 bedenklich, da Hinweise auf einen Zusammenhang auf einen NS-verfolgungsbedingten Entzug vorliegen. Die Herkunft muss dringend weiter erforscht werden.
!	1	0,01 %	Die Provenienz ist für den Zeitraum zwischen 1933 und 1945 belastet. Neben der Suche nach heutigen Erbsprachsberechtigten ist eine Meldung in die Lost Art-Datenbank einzustellen.

Für die „Farbskala“ wurden die beiden Kategorien 1 (kein Raubgut) und 2 (wahrscheinlich kein Raubgut) im Bereich „grün“ zusammengefasst.

Die Kategorien 3 (unspezifisch) und 4 (verdächtig) wurden im Bereich gelb zusammengefasst. Für die in Kategorie 3 eingereichten Titel sind allerdings weder Hinweise vorhanden, die Anhaltspunkte für eine weiterführende Recherche bieten, noch solche, die einen NS-verfolgungsbedingten Hintergrund ausschließen. Es fehlen schlicht überhaupt Hinweise, um diese Titel einer anderen Kategorie zuordnen zu können.

Die Kategorie 5 wurde im Bereich orange angegeben.

Die Kategorie 6 wurde im Bereich rot angegeben.

Die als „Fehlbestand, nicht am Standort, keine Titelaufnahme“ gekennzeichneten Titel wurden in der Einordnung für die Farbskala nicht berücksichtigt.



e. Bestätigung der aus dem Projekt erfolgten Veröffentlichung in der Lost Art-Datenbank mit Nennung der Objektgruppen sowie der Anzahl der gemeldeten Objekte

Die Badische Landesbibliothek hat in der Objektgruppe „Bibliotheksgut“ eine Monographie und einen Zeitschriftenband an die Lost Art-Datenbank gemeldet, was am 21.12.2020 von Frau Zwick bestätigt worden ist. Diese Bände sind eindeutig als NS-Raubgut identifiziert worden. Die Daten wurden in die vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste für den Datenimport zur Verfügung gestellte Excel-Tabelle eingepflegt. Zu beiden Bänden wurden Bilder und Rechercheergebnisse mitgeteilt.

f. Bewertung der Ergebnisse

Die Annahme, dass mit der Zerstörung des Gebäudes der Badischen Landesbibliothek am 3. September 1942 sowohl die Bestände als auch das Verwaltungsschriftgut beinahe vollständig vernichtet worden sind, hatte sich bereits im Verlauf des vorangegangenen Projekts bestätigt. Was als Raubgut bis zum 2. September 1942 ins Haus kam, ist nicht mehr erhalten oder aufgrund der fehlenden Verwaltungsakten und Akzessionsjournale nachträglich nicht mehr zu ermitteln. Auch die zeitaufwändige Recherche in den Unterlagen anderer Landesbehörden und Dienststellen konnte hier keine weiteren oder nur unzureichende Informationen geben. In welchem Umfang die Badische Landesbibliothek vor dem Brand verdächtige Bücher erhalten oder erworben hat, konnte auch im Lauf dieses Projekts nicht mehr ermittelt werden.

Unverdächtiges Material aus dem Erwerbungszeitraum bis zum August 1942 hat sich dagegen in mehreren Fällen anhand des Historischen Katalogs und der Steilkartei der Badischen Landesbibliothek verifizieren lassen. Dieser Historische Katalog hat die Brandnacht im Luftschuttkeller unversehrt überstanden und gibt bis heute Auskunft über die vernichteten Bücher, auch über deren Zugangsdaten. Mit seiner Hilfe konnten auch einige Zeitschriftenbände eindeutig identifiziert und damit der Kategorie 1 (kein Raubgut) zugeordnet werden. Beim Wiederaufbau wurden diese bis 1942 erworbenen Bände, sofern erhalten, in den Zuwachs eingeordnet und erhielten, wie die neu erworbenen Bände, neue Signaturen nach Numerus currens. Zudem konnten einige Bände anhand zeitlich begrenzt genutzter Inventarstempel eindeutig dem vor der NS-Zeit aufgebauten Bestand zugeordnet werden.

Heute noch vorhandenes NS-Raubgut befindet sich in jenen Beständen, die sofort nach dem Bombenangriff und mit finanzieller Unterstützung durch die zuständigen Reichsbehörden sehr rasch wiederaufgebaut worden sind. Allerdings haben hier die Autopsie und der im Anschluss erfolgte Abgleich mit den Akzessionsjournalen bzw. die Verknüpfung der vorhandenen Daten verdeutlicht, dass das erwartete Privateigentum badischer jüdischer Familien, das nach deren De-



portation im Jahr 1940 durch die Behörden „verwertet“ worden war, oder beschlagnahmte größere Zeitschriftenbestände z.B. von verbotenen und aufgelösten Organisationen wahrscheinlich zu einem Großteil zeitnah auch in den Bestand der Badischen Landesbibliothek Eingang gefunden haben und damit durch den Brand tatsächlich auch vernichtet worden sind. Die Annahme, die staatliche Aufbauhilfe für die Badische Landesbibliothek habe auch zur Abgabe deutlich erkennbarer größerer NS-Raubgutbestände von staatlichen Organisationen und Institutionen geführt, hat sich nicht bestätigt bzw. konnte mit Hilfe der Archivrecherchen und der Akzessionsjournale nicht bestätigt werden.

Das Vorgehen, die Recherche zur Ermittlung von NS-Raubgut im Zeitschriftenbestand mit der Durchsicht der Steilkartei vorzubereiten und diejenigen Zeitschriftentitel herauszufiltern, die für die Autopsie zu priorisieren waren, und nicht nur mit Hilfe der Angaben in den Zugangsbüchern und der Steilkartei für den Zeitschriftenbestand Raubgut zu ermitteln, hat sich als zielführend erwiesen. Durch die Verknüpfung der durch die Autopsie aufgefundenen Provenienzhinweise mit den Angaben zu Lieferanten (Privatpersonen oder Händler) konnten diese Merkmale nach den im *Leitfaden für die Ermittlung von NS-Verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut in Bibliotheken* empfohlenen Kategorien zur Priorisierung der Einzelfälle eingeordnet werden. Für den untersuchten Bestand von 8.412 Bänden sind allerdings nur in sehr geringem Umfang gesicherte NS-Raubgutfälle (1 Zeitschriftenband) und NS-Raubgutverdachtsfälle (92 Zeitschriftenbände) ermittelt worden.

Ein Teil der als NS-Raubgut oder als NS-Raubgut-Verdachtsfall identifizierten Bände ist nach dem Bombenangriff als Raubgut zweiter Hand über den Buch- und Antiquariatshandel erworben worden. Für einen weiteren großen Teil der Bände nach Kategorie 5 und 6 des *Leitfadens* konnten die Lieferanten überhaupt nicht ermittelt werden, da sie in den vorhandenen Akzessionsjournalen 1942ff. oder der Steilkartei nicht eingetragen wurden – es zeigte sich, dass die Journale den tatsächlichen Zugang der untersuchten Jahrgänge keineswegs vollständig abbilden. Einige der Bände enthalten zudem Zugangskürzel, die nicht zu den gebräuchlichen Zugangsarten Geschenk, Kauf und Pflicht passen; zu diesen unüblichen Zugangskürzeln gibt es ebenfalls weder gesonderte Zugangslisten noch Eintragungen in den Akzessionsjournalen oder der Steilkartei.

Aus den beschriebenen Gründen stellte sich die Suche nach NS-Raubgut im Zeitschriftenbestand der Badischen Landesbibliothek als schwierig und aufwändig heraus. Obwohl in den Akten der Bibliothek belegt ist, dass die Badische Landesbibliothek auch von staatlicher Seite „aus volks- und reichsfeindlichem Vermögen“ Buchbestände erhalten hat,⁴ blieb die Suche nach diesen Bänden ergebnislos.

⁴ GLAK, Bestand 573, Zugang 1995-33, Nr. 8.



Eine sehr große Gruppe an Zugängen stammt aus anderen staatlichen Institutionen und Bibliotheken des Reichsgaus Baden, die dazu aufgefordert waren, für den Wiederaufbau der Badischen Landesbibliothek überzählige Bände abzugeben. Zahlreiche Bezirks- und Landesämter sowie Schulen, vor allem aus Karlsruhe, Museen und Universitäten gaben Zeitschriften an die Badische Landesbibliothek ab. In diesen Bänden finden sich zum Teil Hinweise auf weitere Vorbesitzer. Ausführliche Zugangsjournale zu diesen Abgaben sind nicht vorhanden, oftmals werden nur pauschale Angaben über die Menge der abgegebenen Bücher gemacht. Bei Recherchen in den Verwaltungsakten der Badischen Landesbibliothek für den Zeitraum ab 1942 im Landesarchiv Baden-Württemberg – Generallandesarchiv Karlsruhe und in Unterlagen anderer Landesbehörden und Dienststellen sind Listen aufgetaucht, die Angaben zu den abgegebenen Büchern machen, allerdings gehen auch diese Listen über unvollständige und fehlerhafte Titelangaben nicht hinaus.

Im Laufe des Projekts sind weder in den Akzessionsjournalen, der Steilkartei noch bei der Autopsie der magazinierten Zeitschriftenbände umfangreichere Bestände ermittelt worden, die durch „Täterorganisationen“ wie die Geheime Staatspolizei oder andere unmittelbar am Raub beteiligte staatliche Dienststellen an die Badische Landesbibliothek übermittelt worden sind. Von der Reichstauschstelle in Berlin, die sich durch Büchergeschenke und finanzielle Mittel am Wiederaufbau der beschädigten und zerstörten Bibliotheken im Deutschen Reich beteiligte und die als zentral für das Reich agierende Stelle zur Verteilung von NS-Raubgut bekannt ist, sind nur elf Titel an die Badische Landesbibliothek abgegeben worden. Zehn Bände enthalten u.a. den rechteckigen Stempel der „Bibliothek zur Erforschung der Judenfrage, Frankfurt a.M.“ Diese Bibliothek bestand zum Großteil aus geraubten Buchbeständen; die bei ihr aufgefundenen Bände dieser Provenienz hat die Badische Landesbibliothek 1957 über den Antiquariatsbuchhandel erworben. Ein auf unbekanntem Weg 1944 in die Bibliothek gelangter Zeitschriftenband enthält einen Stempel, der sie als „Alfred-Rosenberg-Spende“ ausweist und damit einen direkten Bezug zu einer „Täterorganisation“ des NS-Staates herstellt. Weitere derartige Funde wurden nicht gemacht.

Insgesamt hat sich ergeben, dass weit weniger NS-Raubgut im Wiederaufbau-Bestand der Badischen Landesbibliothek aufgefunden wurde als erwartet.

III. Ergebnisdokumentation

a. Dokumentation der Provenienzmerkmale und Vorbesitzer der überprüften Objekte und Konvolute

Zu Beginn des Projektes wurden für die zu untersuchenden Signaturbereiche Katalogauszüge in Form von Excel-Tabellen erstellt, die alle zur Dokumentation notwendigen Titelangaben enthielten. Jeder einzelne Datensatz der Tabellen wurde in mehreren Arbeitsschritten um weitere, für die Provenienzforschung und die Bestandsgeschichte wichtige Informationen ergänzt. Die per Autopsie untersuchten 8.412 Bände beziehen sich auf insgesamt 8.762 Titeldatensätze, da oftmals aus mehreren Titeln eine Bindeeinheit gebildet worden ist. Während der Autopsie wurden die Zugangsnummern und Provenienzmerkmale aufgenommen und Fotos gemacht. In einem weiteren Schritt wurden die Angaben zu den Lieferanten, soweit vorhanden, aus den Akzessionsjournalen und der Steilkartei hinzugefügt. Nach Beendigung der Autopsie und Ergänzung der Titelangaben wurden die Tabellen für die einzelnen Signaturbereiche in eine einzige Tabelle zusammengespielt und bereinigt, Abkürzungen wurden aufgelöst. Die Excel-Tabelle, die mit diesem Bericht übermittelt wird, enthält somit die vollständige Dokumentation der Autopsie-Ergebnisse der untersuchten Bestandsbereiche ZA/ZB/ZC und OZA/OZB/OZC.

Mit Hilfe der Akzessionsjournale und der Steilkartei wurden ca. 300 Lieferanten überwiegend aus dem Inland ermittelt. Dabei handelt es sich neben zahlreichen Privatpersonen und privaten Organisationen vor allem um Verlage, Buch- und Antiquariatshandlungen, Bibliotheken, kirchliche Einrichtungen, staatliche Institutionen und Organisationen, Schulen und Hochschulen. Die Autopsie hat mindestens das Dreifache an Provenienzmerkmalen ergeben. Exlibris, Stempel, Autogramme, Widmungen, verschiedenste handschriftliche Anmerkungen und Eintragungen, aber auch bibliotheksfremde Signaturen und Händler- oder Buchbindereinträge sind vermerkt worden, um anhand dieser vielen Informationen und der Angaben aus den Akzessionsjournalen eine Einordnung in die Kategorien des *Leitfadens* vornehmen zu können.

Die Badische Landesbibliothek weist gesicherte Raubgut-Provenienzen und unter NS-Raubgut-Verdacht stehende Titel in der Katalogdatenbank K10plus des BSZ/VZG-Katalogverbundes nach. Für die Zeitschriften wurde der Nachweis auch in der Zeitschriftendatenbank geführt. Die betroffenen Titel wurden um diese, für die Nutzer sichtbaren Angaben ergänzt und für die Benutzung gesperrt. Für die Identifikation ermittelter Vorbesitzer, Privatpersonen oder Körperschaften wurden bereits vorhandene GND-Daten genutzt. Für restituierte Bände bleibt der Titelnachweis im Katalog erhalten; er wird durch die Angabe ergänzt, dass der Band aufgrund der Rückgabe an die Erben oder Rechtsnachfolger nicht mehr physisch im Haus vorhanden ist.

Die BLB dokumentiert des Weiteren ihre Rechercheergebnisse zu gesichertem Raubgut und verdächtigen Provenienzen in der *Looted Cultural Assets* (LCA)-Datenbank. Auch hier sind die Titel-



daten mit den Angaben zu Provenienzmerkmalen, Personen, Organisationen, Institutionen und Lieferanten verknüpft. Auf diesem Weg werden die gewonnenen Erkenntnisse einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht, zugleich wird eine vertiefte Kooperation zwischen den Provenienzforschung betreibenden Bibliotheken ermöglicht. Für alle Teilnehmer der Datenbank konnten im Backend weitere Rechercheergebnisse dokumentiert werden, die für die Öffentlichkeit nicht einsehbar sind, für die Kooperationspartner allerdings rechercherelevante Hinweise geben können.

Zum Abschluss des Projekts meldete die Badische Landesbibliothek ihre eindeutig als NS-Raubgut identifizierten Funde mit den recherchierten Hintergrundinformationen zu den Vorbesitzern und den Erwerbungs Umständen an die Lost Art-Datenbank. Gemeldet wurden für die Objektgruppe „Bibliotheksgut“ eine Monographie und ein Zeitschriftenband.

b. Dokumentation der recherchierten Biographien, Profile und Handelswege von Kunsthändlern, Privatsammlern, Museumsleuten, Künstlern, Politikern etc.

Im Rahmen des Projekts zum Zeitschriften-Zugang 1942–1945 waren keine das Monographien-Projekt ergänzenden Erkenntnisse zu dokumentieren.

c. Dokumentation der Institutionsgeschichte/n sowohl der Vorgängerinstitutionen der geförderten Einrichtung als auch weiterer beteiligter Behörden, Verwaltungen, Einrichtungen, Vereine, Verbände, etc.

Als Kulturgut verwahrende Institution ist die Badische Landesbibliothek, wie andere Bibliotheken, Museen und Archive auch, davon betroffen, dass in ihren Bestand Gegenstände eingingen, die ihrer Eigentümerin oder ihrem Eigentümer infolge von Repressalien in der Zeit des Nationalsozialismus entzogen worden sind. Die Bibliothek war Nutznießerin der Enteignung von aus rassistischen oder politischen Gründen verfolgten Personen und Körperschaften und hat in der NS-Zeit als staatliche Institution direkten Zugriff auf jüdische Bibliotheken erhalten. Nach der Zerstörung des Gebäudes und des größten Teils ihrer Bestände am 2./3. September 1942 hat die Badische Landesbibliothek mit Hilfe der für den Wiederaufbau zur Verfügung gestellten Finanzmittel über den Buch- und Antiquariatshandel NS-Raubgut aus zweiter Hand erworben. Die Einbindung der Bibliothek in die staatlichen Strukturen zur Verwertung der beschlagnahmten Kulturgüter und in die Bemühungen um den Zugriff auf beschlagnahmte bibliophile Sammlungen ist



in den wenigen noch vorhandenen Verwaltungsakten nachvollziehbar.⁵ Der Fachreferent für Geschichte und Hausarchivar der Badischen Landesbibliothek, Dr. Ludger Syré, hat zudem mehrere ausführliche Arbeiten zur Geschichte der Badischen Landesbibliothek im Zweiten Weltkrieg publiziert.⁶

Um detailliert Aufschluss zu erhalten, wie beim Wiederaufbau der Bibliothek vorgegangen worden ist, wurden schon im bereits abgeschlossenen Provenienzforschungsprojekt zum Monographienbestand gezielt Recherchen im Landesarchiv Baden-Württemberg – Generallandesarchiv Karlsruhe und – zur Reichstauschstelle und zur Oberrheinischen Landesbibliothek in Straßburg – auch im Archiv der Staatsbibliothek zu Berlin durchgeführt. Weitere komplexe und zeitaufwändige Recherchen im Generallandesarchiv Karlsruhe in den Unterlagen anderer badischer Landesbehörden und Dienststellen folgten der Annahme, dort weitere Hinweise auf Abgabe- und Übernahmeprozesse von Bibliotheksgut zu finden. Die als Ergänzung zu den 1942 vernichteten Verwaltungsakten der Badischen Landesbibliothek in Betracht zu ziehenden Archivbestände wurden mit Hilfe des sachthematischen Inventars „Kunstraub und ‚Arisierung‘ 1933–1945“⁷ ermittelt, ergaben aber nur in seltenen Fällen weitere ergänzende Hinweise. Dieser Befund gilt sowohl für den Monographien- als auch den Zeitschriftenbestand. In den meisten Fällen ließ sich nicht ermitteln, auf welchem Weg die beschlagnahmten Zeitschriften in die Badische Landesbibliothek gelangten. Die im Abschlussbericht zum Monographien-Projekt dargestellten Ergebnisse wurden konsolidiert, konnten aber nicht mehr weiter ergänzt werden.

d. Dokumentation des im Laufe des Projektes recherchierten stadt- oder regionalhistorischen Kontextes

Die Archivrecherchen haben ergeben, dass auch die Badische Landesbibliothek Bibliotheksgut badischer jüdischer Familien, Organisationen und Institutionen, das nach der Deportation im Jahr 1940 durch die Behörden beschlagnahmt und verwertet worden war, für ihren Bestand erworben und erhalten hatte. Die Autopsie und der im Anschluss erfolgte Abgleich mit den Akzessionsjournalen 1942ff. haben verdeutlicht, dass dieses Bibliotheksgut zeitnah in den Bestand der Badischen Landesbibliothek Eingang gefunden haben muss und durch den Brand im September 1942 vernichtet worden ist. Es konnte auch für den Zeitschriftenbestand nicht festgestellt werden, dass noch beinahe zwei Jahre nach den Deportationen im Reichsgau Baden Bibliotheksgut

⁵ GLAK 573, Zugang 1995-33.

⁶ Vgl. u.a. Syré, Ludger: Die Badische Landesbibliothek im Zweiten Weltkrieg – Untergang und Neuanfang, in: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 154 (2006) S. 493–515; Ders.: Untergang im Phosphorfeuer der Fliegerbomben. Die Zerstörung der Badischen Landesbibliothek im Zweiten Weltkrieg, in: Buch und Bibliothek 57 (2005) H. 9, S. 621–628.

⁷ <https://www2.landesarchiv-bw.de/ofs21/inventar/startbild.php?inventar=arisierung>, abgerufen 10.2.2020.



in nennenswertem Umfang durch „Täterorganisationen“ an die Bibliothek übergeben worden wäre.

e. Literaturnachweis

- Briel, Cornelia: Beschlagnahm, erpresst, erbeutet. NS-Raubgut, Reichstauschstelle und Preußische Staatsbibliothek zwischen 1933 und 1945. Hrsg. von Hans Erich Bödeker und Gerd-Josef Bötte in Zusammenarbeit mit der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz. Berlin 2013.
- Everke, Gerhard: Synagogen in Karlsruhe. Von Friedrich Weinbrenner zu Josef Durm und Gustav Ziegler, in: Schmitt, Heinz (Hrsg.): Juden in Karlsruhe, 2. Auflage, Karlsruhe 1990, S. 238.
- Heyde, Konrad: Die Staatlichen Volksbüchereistellen am Beispiel Freiburg im Breisgau, in: Vodosek, Peter; Komorowski, Manfred (Hrsg.): Bibliotheken während des Nationalsozialismus, Wiesbaden 1989 (Wolfenbütteler Schriften zur Geschichte des Buchwesens 16), S. 113–161.
- Hiller von Gaertringen, Julia: Historischer Katalog der Badischen Landesbibliothek. Karlsruhe: Badische Landesbibliothek, 2010. - <http://ipac.blb-karlsruhe.de/images/a-kinfo.pdf>
- Kaufmann, Uri R.: Der Oberrat der Israeliten Badens, in: Seldner, David (Hrsg.): Jüdisches Leben in Baden 1809 bis 2009. 200 Jahre Oberrat der Israeliten Badens, Ostfildern 2009, S. 145–154.
- Meyer, Leon: Die Austrittsgemeinde und andere Minjanin, in: Schmitt, Heinz u.a. (Hrsg.): Juden in Karlsruhe. Beiträge zu ihrer Geschichte bis zur nationalsozialistischen Machtergreifung, 2. Auflage, Karlsruhe 1990.
- Schmitt, Heinz u.a. (Hrsg.): Juden in Karlsruhe. Beiträge zu ihrer Geschichte bis zur nationalsozialistischen Machtergreifung, 2. Auflage, Karlsruhe, 1990.
- Seldner, David (Hrsg.): Jüdisches Leben in Baden 1809 bis 2009. 200 Jahre Oberrat der Israeliten Badens, Ostfildern 2009.
- Syré, Ludger: Untergang im Phosphorfeuer der Fliegerbomben. Die Zerstörung der Badischen Landesbibliothek im Zweiten Weltkrieg, in: Buch und Bibliothek 57 (2005) H. 9, S. 621–628.
- Ders.: Die Badische Landesbibliothek im Zweiten Weltkrieg – Untergang und Neuanfang, in: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 154 (2006) S. 493–515.
- Toussaint, Ingo: Jüdisches Eigentum in badischen Bibliotheken, in: Freiburger Universitätsblätter 39 (2000) H. 147, S. 69–78.
- Vodosek, Peter; Komorowski, Manfred (Hrsg.): Bibliotheken während des Nationalsozialismus, Wiesbaden 1989 (Wolfenbütteler Schriften zur Geschichte des Buchwesens 16).

- Vogl, Ulrike: Wenn die Autopsie nicht ausreicht, sprechen hoffentlich die Akten?! Provenienzforschung in der Badischen Landesbibliothek. Vortrag gehalten auf dem 107. Deutschen Bibliothekartag in Berlin am 14.6.2018. - <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:boa-133130>.
- Walk, Joseph (Hrsg.): Das Sonderrecht für die Juden im NS Staat. Eine Sammlung der gesetzlichen Maßnahmen und Richtlinien – Inhalt und Bedeutung, 2. Auflage, Heidelberg u.a. 2013.
- Werner, Josef: Hakenkreuz und Davidstern. Das Schicksal der Karlsruher Juden im Dritten Reich, 2. Auflage, Karlsruhe 1990.

f. Erweiterter Quellennachweis (besuchte Archive mit Signaturen, Aktentiteln und wenn möglich Bestandsbeschreibung)

1. Landesarchiv Baden-Württemberg – Generallandesarchiv Karlsruhe (GLAK)

Für viele der im Generallandesarchiv Karlsruhe eingesehenen Akten stehen Bestandsbeschreibungen online zur Verfügung. Im sachthemenorientierten Inventar „Kunstraub und ‚Arisierung‘ 1933–1945“⁸ wurden diejenigen Bestände zusammengefasst und näher beschrieben, in denen Akten zu finden sind, die für die Provenienzforschung einschlägig sind.

Zum Teil fehlen in der folgenden Auflistung die Titel der Akten und deren Laufzeit. Dies beruht auf der unzureichenden oder noch nicht vollständig abgeschlossenen, daher online nicht zur Verfügung stehenden Erschließung dieser Akten.

- Bestand 573, 1995-33, Badische Landesbibliothek (101 Faszikel)
- Bestand 481, Präsident des Landesbezirks Baden, Bücherei des früheren Badischen Landtags und der Staatskanzlei (1948–1951)
- Bestand 230, Neure Urkunden, Generalia, Allgemeine Sachen, Judenrechte: GLAK 230, Nr. 77
- Bestand 233, Badisches Staatsministerium, Spezialia und Generalia (Bücher, Juden)

Bestellsignatur	Titel	Laufzeit
233 Nr. 27724	Verwaltung und Verwertung des jüdischen Vermögens in Baden	1940
233 Nr. 27725	Die öffentlich-rechtliche Stellung der Synagogengemeinden	1934-1937

⁸ <https://www2.landesarchiv-bw.de/ofs21/inventar/startbild.php?inventar=arisierung>, abgerufen 10.2.2020

233 Nr. 27732	Archivalien über die Juden	1937
233 Nr. 27733	Rechtsverhältnisse der jüdischen Kultusvereinigungen	1938-1942
233 Nr. 27734	"Schutz des deutschen Blutes und der deutschen Ehre"	1935-1942
233 Nr. 27735	Maßnahmen gegen die Juden	1935-1943
233 Nr. 27737	Einzelaktionen gegen Juden, Verbote betr. Juden	1934-1936
233 Nr. 27968	Gesetz über die Abgabe von Freistücken der in Baden erscheinenden und gedruckten Druckwerke an die Badische Landesbibliothek	1936-1939

- Bestand 235, Badisches Kultusministerium, III. Künste und Wissenschaften

Bestellsignatur	Titel	Laufzeit
235 Nr. 39860	Allgemeines zu Restitutionsen ...	
235 Nr. 48151	Allgemeine Regelung der Sicherstellung, Verwaltung und Verwertung wertvollen Sammlungsgutes wie Kunstgegenständen, Schmuck, Büchern, Münzen und Medaillen aus beschlagnahmtem "staatsfeindlichem", insbesondere jüdischem Besitz, sowie der Führervorbehalt hinsichtlich des eingezogenen Gutes und die Vorbereitung der einschlägigen Entscheidungen des "Führers" durch den Direktor der Staatlichen Gemäldegalerie Dresden und den späteren kommissarischen Leiter der Galerie Dr. Voß, die Aufteilung der Bibliothek des praktischen Arztes Dr. Wilhelm Israel Rosenberg von Pforzheim auf das Stadtarchiv und die Badische Landesbibliothek sowie die Übergabe der Sammlung von Gemälden, Grafiken und Porzellanen des Edwin Reis in Heidelberg an das Kurpfälzische Museum und das Badische Landesmuseum	1940-1944
235 Nr. 6752	Tätigkeitsberichte der Landesbibliothek in Karlsruhe	1906-1944
235 Nr. 6761	Luftschutzmaßnahmen und die Fliegerschäden an der Badischen Landesbibliothek	

235 Nr. 6762	Badische Landesbibliothek und die an dieselbe gemachten Schenkungen	1874-1943
235 Nr. 6807	Volksbücherei in Karlsruhe (Landkreis)	1921, 1936-1944

- Bestand 237, Badisches Finanzministerium: „Arisierungsakten“, Einzelfallakten

Bestellsignatur	Titel	Laufzeit
237 Zugang 1967-19 Nr. 1839	Teutsch, Albert Israel, Kaufmann in Karlsruhe, Käufer: Alfons Merz, Spediteur Eheleute in Karlsruhe, Lagerbuch-Nr. 4259 und 4260 Karlsruhe	1939

- Bestand 243, Justiz, Landgericht Karlsruhe: Wiedergutmachung

Die recherchierten Wiedergutmachungsakten bezogen sich alle auf Namen, die durch Provenienzmerkmale während der Autopsie ermittelt worden sind.

Bestellsignatur	Titel	Laufzeit
234 Zugang 1999-80		

- Bestand 276, Amtsgericht Mannheim: Schlichter für Wiedergutmachung

Die recherchierten Wiedergutmachungsakten bezogen sich alle auf Namen, die durch Provenienzmerkmale während der Autopsie ermittelt worden sind.

Bestellsignatur	Titel	Laufzeit
276-1 Nr. 10222	Familie Albert und Jenny Teutsch	
276-1 Nr. 10290		
276-1 Nr. 10451		
276-1 Nr. 27633		
276-1 Nr. 28858		
276-1 Nr. 29951	Hans Emanuel Teutsch vs. Reichsfiskus	
276-1 Nr. 30018	Hans Emanuel Teutsch vs. Eheleute Merz	
276-1 Nr. 4700		
276-1 Nr. 9048	Hans Emanuel Teutsch gegen das Deutsche Reich	

- Bestand 330: Polizeipräsidium Karlsruhe

Bestellsignatur	Titel	Laufzeit
330 Nr. 1000	Eva Rieser	
330 Nr. 1001	Eva Rieser	

- Bestand 441: Kultus, Museen, Staatliche Kunsthalle Karlsruhe

Bestellsignatur	Titel	Laufzeit
441-2 Nr. 99		
441-3 Nr. 653	Kunstwissenschaft Begutachtungen	1940-1944
441-3 Nr. 929	Drucksachen, Bücherei, Offerten	1932-1955
441-3 Nr. 931	Drucksachen, Bücherei, Schenkungen und Stiftungen	1955

- Bestand 450: Generallandesarchiv Karlsruhe

Bestellsignatur	Titel	Laufzeit
450 Nr. 1486	Zusammenstellung von Archivalien zur Geschichte der Juden und Benutzung dieser Archivalien	1933-1961
450 Nr. 1783	Einlieferung von Familienpapieren und anderem Schriftgut, das bei Beschlagnahme jüdischen Vermögens in Staatsbesitz gekommen war, und dessen Wiederaushändigung nach dem Krieg	1941-1955
450 Nr. 3276		
450-3 Nr. 2222		

- Bestand 465: NSDAP: Gaudienststellen, Verbände, Polizei; Zentralspruchkammer Nordbaden, Spruchkammerverfahren; Spruchkammer Karlsruhe, Spruchkammerverfahren, Verfahrensakten

Bestellsignatur	Titel	Laufzeit
465 d Nr. 38	Büchersammlung, Verleihung von Ehrenabzeichen u.a.	1943-1944
465 f Nr. 465 f		

- Bestand 466: Regierungspräsidium Karlsruhe, Versorgungsakten

Bestellsignatur	Titel	Laufzeit
466-22 Nr. 3484	Rieser, Ferdinand	1933-1957

- Bestand 480: Landesamt für die Wiedergutmachung: Einzelfallakten, Juristische Personen, Religiöse Gemeinschaften, Vereine und Körperschaften

Bestellsignatur	Titel	Laufzeit
480 Nr. 10103 (1-4)		
480 Nr. 10307 (1-2)		
480 Nr. 12734	Israelitische Gemeinde Karlsruhe	1950-1968
480 Nr. 12769	Israelitische Religionsgemeinschaft Karlsruhe	1950-1968
480 Nr. 12770	Israelitische Religionsgemeinschaft Karlsruhe	1950-1968
480 Nr. 13086		
480 Nr. 13368 (1-2)	Israelitische Gemeinde Karlsruhe	1951-1960
480 Nr. 14104	Israelitische Gemeinde Karlsruhe	1950-1960
480 Nr. 14375	Israelitische Gemeinde Karlsruhe, Synagoge	1947-1972
480 Nr. 14892 (1-2)	Teutsch, Jenny (geb. Arfeld)	1957-1964, (2000)
480 Nr. 24236 (1-2)		
480 Nr. 24932 (1-3)		
480 Nr. 26710		
480 Nr. 27794	Rieser, Adele (geb. Behr), geb. in Karlsruhe	1957-1965
480 Nr. 27833	Rieser, Ferdinand, geb. in Konstanz	1957-1961
480 Nr. 5058 (1-5)		
480 Nr. 8539	Oberrat der Israeliten Badens, Karlsruhe, Kriegsstraße 154	1950-1953

g. Offene Fragen und weiterer Forschungsbedarf

Mit dem hier berichteten Provenienzforschungsprojekt ist die systematische Sichtung des Monographien- und des Zeitschriftenbestandes der Badischen Landesbibliothek im Hinblick auf NS-Raubgut abgeschlossen. Die Annahme hat sich bestätigt, dass im Druckschriftenbereich nur



Raubgut aus zweiter Hand ermittelt werden konnte, da das bis zum Brand des Gebäudes im September 1942 eingelieferte NS-Raubgut vernichtet worden ist. Indizien dafür, dass sich im Bestand spezielle Einlieferungen mit NS-Raubgut befinden, nach denen gezielt weitergefahndet werden könnte, haben sich während des Projekts nicht ergeben.

Die Recherche in den Aktenüberlieferungen anderer Dienststellen und Landesbehörden, die die Abgabe- und Übernahmevorgänge von Bücherbeständen staatlicher Organisationen und Institutionen an die Badische Landesbibliothek vor und nach dem Brand im September 1942 nachvollziehbar machen sollte, brachte keine weiteren Erkenntnisse. Die Frage, in welchem Umfang und aus welchen Bezugsquellen NS-Raubgut in die Bibliothek gelangt ist, bleibt offen.

Insgesamt sind im untersuchten Zeitschriftenbestand nur in sehr geringem Umfang NS-Raubgutfälle und NS-Raubgutverdachtsfälle (1,1%) ermittelt worden. Der Ermittlungsaufwand war sehr hoch im Verhältnis zur Quantität der ermittelten Fälle.

Um die Erkenntnisse des Projekts der Badischen Landesbibliothek weiterführend nutzen zu können, erscheint eine ergänzende Provenienzforschung im Raum Baden sinnvoll. In den Universitätsbibliotheken Heidelberg und Freiburg ist sowohl die Überlieferungs- als auch die Quellenlage eine bessere, da Akten und Bücher des Zugangs 1933–1945 erhalten blieben. Die Direktoren der beiden Universitätsbibliotheken waren seinerzeit ebenso wie Dr. Friedrich Lautenschlager als Direktor der Badischen Landesbibliothek als Sachverständige für konfiszierte jüdische Sammlungen eingesetzt. Sie haben entsprechend Raubgut aus den ihnen zugeordneten Landeskommisariatsbezirken in ihre jeweiligen Bestände überführt. Die wissenschaftlichen Bibliotheken im Reichsgau Baden haben eng, auch personell eng vernetzt agiert bei der Beschaffung von Raubgut; aus der für die BLB erhobenen Aktenlage ergibt sich, dass Erwerbungsverfahren und Zulieferer sich weitgehend entsprachen und vielfach überlappten. Aus der Zusammenschau der Faktenlage in allen drei Häusern wären vermutlich auch für die Provenienzforschung und für die Restitutionsanliegen an der Badischen Landesbibliothek noch weiterführende Erkenntnisse zu gewinnen.

Karlsruhe, den 23. Februar 2021
Gez. Dr. Julia Freifrau Hiller von Gaertringen
Ltd. Bibliotheksdirektorin

Anhang: Tabelle der an die Lost Art-Datenbank gemeldeten Fälle

Schillers sämtliche Werke : in zehn Bänden	Der Jude: eine Monatsschrift	Titel
Die Räuber. Die Verschwörung des Fiesco zu Genua. Kabale und Liebe. Iphigénie in Aulis. Szenen aus den Phönizierinnen des Euripides		Titel Zusatz
Schiller, Friedrich		Autor
	Martin Buber	Herausgeber
Grimme & Trömel	Jüdischer Verlag	Verlag
Leipzig	Berlin u.a.	Erscheinungsort
1882	1929	Erscheinungsjahr
43 A 3982,2	ZA 6246,10.1929	Signatur
Schenker: unbekannt, Zugangsdatum: 1943, Zugangsnummer: 1943 G 2424. Der durch den Stempel identifizierte Eigentümer des Buches wurde als Jude durch das NS-Regime verfolgt und verstarb im südfranzösischen Internierungslager Gurs.	Schenker: unbekannt, Zugangsdatum: unbekannt, Zugangsvermerk: antiquarischer Kauf	Provenienz
Bd. 2, Bibliotheksgut	Bibliotheksgut	Beschreibung
Gedenkbuch für die Karlsruher Juden: http://gedenkbuch.informedia.de/index.php/PID/12/name/3898/seite/3/suche/S.html		Literatur/Quelle
einzeiliger verzierter Stempel "Oskar Seeligmann"	runder Stempel "Archival Depot Offenbach" mit blauem runden "Getilgt"-Stempel überstempelt	Provenienzmkmale
43A 3982,2 Oskar Seeligmann.jpg	Offenbach Archival Depot ZA6246,10.1929.jpg	Abbildung



**BADISCHE
LANDES-
BIBLIOTHEK**

Badische Landesbibliothek
Erbprinzenstraße 15
76133 Karlsruhe
T +49 721 175-2222
F +49 721 175-2333
www.blb-karlsruhe.de

Projekt-ID:
LA04-II2019

23. Februar 2021